

Jahresbericht

2017



kfd-Stiftung
St. Hedwig

Inhalt

Jahresbericht 2017	Seite	3
Gründung und Verpflichtung/Rechtlicher Status	Seite	5
Zahlreiche Aufgaben/Vorstandsarbeit	Seite	6
 Weitere Aufgaben	Seite	8
Öffentlichkeitsarbeit	Seite	10
Lebenskünstlerinnen	Seite	11
Lettland-Hilfe	Seite	13
Post aus Lettland	Seite	14
 Hedwigfest und Hedwigpreis 2017	Seite	20
Zahlen und Fakten	Seite	22
Bilanz	Seite	24
 Spendenaufkommen	Seite	25
Finanzlage	Seite	26

Frauen inspirieren. Frauen verändern.

Impressum:

kfd-Stiftung St. Hedwig
Marzellenstraße 32
50668 Köln

Telefon: 02 21 / 16 42-13 85
Fax: 02 21 / 16 42-19 88
E-Mail: info@kfd-stiftung.de
Internet: www.kfd-stiftung.de

verantwortlich für den Inhalt:
Bärbel Mockenhaupt, Vorsitzende

Redaktion: Ursula Sänger-Strüder
Assistenz: Anne Merkenich
Grafik: Andrea Kuckelkorn, dyadesign
Fotos: Kathrin Becker, Jörg Brocks, Inara Uzolina, Ursula Sänger-Strüder
Druck: Gerhard Clemenz, Julius-Leber-Str. 14, 50354 Hürth

Erscheinungsdatum: November 2018
Auflage: 150 Exemplare

Jahresbericht 2017

Einführung

Während wir diesen Jahresbericht 2017 schreiben und gestalten sind wir mitten im Jahr 2018 mit einem Sommer, den wir so noch nicht kennen gelernt haben. Temperaturen über 35° C für mehrere Tage erleben die Menschen, so dass dies große Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben hat. Auch jetzt noch Mitte Oktober ist noch fast sommerlich warm.

Die Schwerpunkte der Arbeit von der kfd-Stiftung lagen wie im Vorjahr auch in 2017 auf dem Projekt „Lebenskünstlerinnen“, der Vorbereitung und Durchführung des Hedwigsfestes, dem Projekt „Wir setzen euch die Krone auf“ und der Lettlandhilfe.

Wie schon im vorigen Jahr wächst das Interesse an der Lettland-Hilfe stetig, was wir deutlich am wachsenden Spendenaufkommen ablesen können. Wir stehen nach wie vor mit Inara Uzolina, der Präsidentin des Lettischen Katholischen Frauenbundes, in einem regelmäßigen und fruchtbaren Austausch. Sie berichtet uns über die aktuellen Entwicklungen in Lettland und zeigt sich verantwortlich für den effektiven Umgang und die Verteilung der überwiesenen Spendengelder. Zum Hedwigsfest 2018 konnten wir Inara Uzolina persönlich in Köln begrüßen.

Die wirtschaftliche Situation für die Menschen in Lettland ist unverändert schwierig, auch wenn statistisch gesehen, das Durchschnittseinkommen mittlerweile bei 600,- Euro monatlich liegt. Durch die Einführung des Euros sind aber z. B. die Lebensmittelpreise extrem gestiegen.

Wir haben daher die Spendenaktion 2017/2018 nach Absprache mit Inara Uzolina auf die drei vorangegangenen Spendenzwecke zusammengefasst:

- Das virtuelle Füllen der Lebensmittelkörbe, denn die meisten Menschen in Lettland haben Mitte des Monats finanzielle Engpässe und können sich oft nur – wenn ein Garten vorhanden ist – durch den eigenen Anbau von Gemüse oder Kartoffeln helfen.
- Der weitere Schwerpunkt liegt auf den Medikamenten. Nach wie vor ist die ärztliche Versorgung in Lettland schwach. Die meisten Medikamente müssen die Menschen dort selber bezahlen. Die Preise der Medikamente sind nur unwesentlich niedriger als in Deutschland.



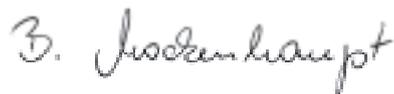
- Der dritte Fokus liegt auf den Heizkosten. Die Winter in Lettland sind extrem hart. Die Häuser sind schlecht isoliert, so dass die Menschen dort eine erhebliche Summe ihres Durchschnittseinkommens in das Aufbringen der Heizkosten legen müssen. Auch hier wollen wir als kfd-Stiftung den benachteiligten Familien, die größtenteils auch aus Alleinerziehenden mit ihren Kindern bestehen, helfen.

Die im Stiftungskuratorium erarbeitete neue Satzung musste nochmals durch einen sachlichen Fehler der Aufsichtsbehörde, dem Regierungspräsidenten von Köln, vorgelegt werden. Dies beanspruchte eine große und lange Zeitstrecke. Erst in 2018 bekamen die Verantwortlichen der Stiftung die endgültige Bestätigung und Genehmigung durch den Regierungspräsidenten.

Die Erweiterung des Kuratoriums konnte allerdings bereits durchgeführt werden. Bei der Erweiterung des Kuratoriums außerhalb der Vorstandsmitglieder des kfd-Diözesanverbandes e. V. wurde an prominente katholische Frauen und Männer gedacht, die für die kfd-Stiftung Öffentlichkeitswirksam tätig werden können. In 2017 konnte für die Mitarbeit Gisela Manderla angesprochen und gewonnen werden. Gisela Manderla ist eine aktive CDU-Frau aus Köln, die bis zum Ende der letzten Legislaturperiode des Deutschen Bundestages, also bis Ende September 2017, dem Deutschen Bundestag angehört hat.

Nach intensiver Vorarbeit konnte am 11.07.2018 ein neuer Stiftungsvorstand gewählt werden. Dabei löste Bärbel Mockenhaupt, kfd-Mitglied aus Wissen und langjähriges Vorstandsmitglied des kfd-Diözesanverbandes Köln, Ute Schröder ab, die die kfd-Stiftung 2004 mit anderen kfd-Verantwortlichen gegründet hatte.

Köln, im November 2018



Bärbel Mockenhaupt
Vorsitzende ab 11. Juli 2017

Gründung und Verpflichtung

Gründung und Verpflichtung

Am 07.06.2004 wurde die kfd-Stiftung St. Hedwig durch die Vereinigung für Familienhilfe e. V. und die Siedlungshilfe e. V. gegründet. Beide Vereine, ehemalige Trägervereine der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands im Erzbistum Köln, wurden 2014 aufgelöst. Die kfd-Stiftung St. Hedwig steht somit in der Tradition dieser beiden Trägervereine und bewahrt in ihrem Aufgabenkatalog die wertvolle Arbeit, die beide Vereine über Jahrzehnte für den kfd- Diözesanverband Köln geleistet haben.

Nach wie vor ist das Anliegen der kfd-Stiftung, zeitgemäße verbandliche Aufgaben und Ziele an christlichen Werten orientierten Persönlichkeitsentwicklungen von Frauen und Mädchen zu unterstützen. Zur Zielsetzung der Stiftungsarbeit gehört außerdem die religiöse Glaubensvertiefung genauso wie die Förderung gesellschaftspolitischer und kultureller Bildung für die Zielgruppe; letzteres wurde durch das Projekt „Lebenskünstlerinnen“ verwirklicht, das mit der Herausgabe des Buches der Lebenskünstlerinnen im Herbst 2017 abgeschlossen wurde. Ein abschließender Projektbericht wird noch erstellt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Stiftung in der Tradition der Vereinigung für Familienhilfe e.V. steht und sich das Anliegen zu Eigen macht, Mädchen, Frauen und Familien zu fördern und somit als Anwältin für Benachteiligte in unserer Gesellschaft aufzutreten. Dieses wird z. B. durch die „Lettlandhilfe“ praktiziert.

Bedauerlich ist, dass die Nachfragen nach Einzelfallhilfen in den letzten Jahren sehr rückläufig sind. Der Stiftungsvorstand hat sich für die kommenden Jahre vorgenommen, durch eine intensive Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit, die Einzelfallhilfe stärker in das Bewusstsein der kfd-Gruppen zu bringen.

Rechtlicher Status

Die kfd-Stiftung St. Hedwig wurde am 24.09.2004 aufgrund eines Dekrets des damaligen Erzbischofs von Köln, Joachim Kardinal Meisner, gemäß Kanon 14 CEC die Rechtsstellung einer „privaten juristischen Person“ verliehen, so dass sie kirchenrechtlich eine selbständige fromme Stiftung im Sinne von Kanon 1303 § 1 CEC verkörpert.

Das Kuratorium der kfd-Stiftung setzt sich zusammen aus Lydia Wallraf-Klünter, Elisabeth Bungartz, Elisabeth Glauner, Hildegard Leven, Gisela Manderla, Msgr. Robert Kleine und Ursula Sänger-Strüder (beide letztere beratend).

Zahlreiche Aufgaben

Vorstand



Bärbel Mockenhaupt, Wissen
Vorsitzende seit dem 11.7.17



Judith Flanhardt, Langenfeld
stv. Vorsitzende seit dem 11.7.17



Msgr. Robert Kleine, Köln
geborenes Mitglied Beisitzer



Maria Theresia Opladen
Berg.-Gladbach-Bensberg
Beisitzerin seit dem 11.7.17

Vorstandsarbeit 2017

Im ersten Halbjahr 2017 traf sich der geschäftsführende Vorstand nicht mehr in Köln, sondern die Mitglieder wickelten die laufenden Aufgaben und Geschäfte per Email und Telefonkontakt mit der Geschäftsführerin ab. Die Arbeit des Vorstands reduzierte sich damit auf die Mindestanforderungen.

Die Geschäftsführerin arbeitete zusammen mit den Mitgliedern des Kuratoriums an der Wahl und Zusammensetzung des Vorstandes. Hierzu wurde Kontakt mit den einzelnen Kandidatinnen gehalten sowie persönliche Gespräche geführt.

Am 11.07.2017 wählte das Kuratorium die Vorstandsmitglieder Bärbel Mockenhaupt (Vorsitz), Judith Flanhardt (Stellvertretung) und Maria Theresia Opladen (Beisitzerin). Klaudia Uhland wurde von den Mitgliedern des Kuratoriums erst am 02.10.2017 nachträglich neu dazu gewählt. Msgr. Kleine bestätigte sein Mandat als gesetzter Beisitzer.

Am 11.07.2017, dem Tag der Neuwahl, wurde die erste Sitzung des Vorstandes für den 15.08.2017 festgelegt. Im Mittelpunkt der Beratungen der konstituierenden Sitzung am 15.08.2017 standen der Bericht der Geschäftsführerin, die einen Überblick über die geleistete Arbeit in der kfd-Stiftung seit 2004 gab. Über dieses „Handout“ und die mündlich vorgetragenen Informationen konnten sich die neuen Vorstandsmitglieder einen ersten Eindruck verschaffen.

Anträge an die Stiftung wurden beraten. Die neuen Vorstandsmitglieder wollten vor einer endgültigen Entscheidung weitergehende Informationen. Ein wichtiger Teil der weiteren Beratungen bezog sich auf die Vermögensverwaltung und die Neuanlage der Vermögenswerte auf die Bank im Bistum Essen. Seit einiger Zeit hatte bereits der vorher agierende Vorstand kein Vertrauen mehr in die Arbeit der Vermögensverwaltung der Sparkasse Köln Bonn und strebte eine Umverteilung der Gelder an; Sal. Oppenheim scheiterte an bestimmten Grundvoraussetzungen, so dass auf eine bereits gut funktionierende Zusammenarbeit mit der Bank im Bistum Essen zugegriffen wurde.

Die Beratung am 15.08.2018 ergab eine eindeutige Entscheidung zugunsten der BiB Essen und eines Kündigungsbeschlusses in Bezug auf die Sparkasse Köln Bonn. Weiterer Beratungspunkt war das geplante Hedwigfest am 06.10.2017 in Köln.

Am 30.10.2017 fand die zweite Vorstandssitzung statt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen der Bericht der Geschäftsführung sowie die Bezuschussung eines Fußball-Projektes der Katholischen Jugendagentur Köln für Mädchen in Chorweiler, nachdem ein Vertreter der Organisation das Projekt im Einzelnen vorstellen konnte und die besondere Bedeutung des Projektes herausgestellt wurde.

Die Mitglieder des Stiftungsvorstandes bereiteten die gemeinsame Sitzung von Vorstand und Kuratorium am 30.11.2017 vor, reflektierten das Hedwigfest 2017 und planten einen gemeinsamen Studientag mit dem Fundraiser Jörg Gattenlöhner.

Die gemeinsame Sitzung von Vorstand und Kuratorium am 30.11.2017 diente der Beratung des Haushaltsabschlusses 2016 und der Entlastung des alten Vorstandes in Abwesenheit, der einstimmig erfolgte. Im Zusammenhang mit den Beratungen und der Entlastung sprach sich der Stiftungsvorstand dafür aus, in Zukunft zu vermeiden, dass es nicht nochmals zu einem so hohen Haushaltsdefizit kommt.

Nach Kündigung der Vermögensverwaltung bei der Sparkasse Köln Bonn sind die meisten Anteilswerte zum Ende des Jahres 2017 verkauft und bereits 1.970 TEUR auf die Bank im Bistum Essen übertragen worden. Anlageberater Christoph May gab einen groben Überblick über die Entwicklung auf dem Kapitalmarkt und eine Prognose für das kommende Jahr. Es wurde vereinbart, dass sich Herr May von nun ab quartalsweise mit Geschäftsführerin Ursula Sänger-Strüder zum Austausch in Köln treffen wird.

In der Sitzung gewährten die Verantwortlichen der kfd-Stiftung dem kfd-Diözesanverband für die Ausrichtung seines Jubiläumsjahres 2018 15.000,- Euro.

Der geplante Klausurtag soll am 25.01.2018 in den Geschäftsräumen der kfd in Köln stattfinden.



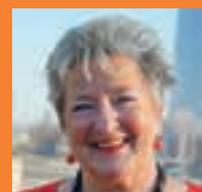
Klaudia Uhland, St. Augustin
Beisitzerin seit dem 02.10.17



Lydia Wallraf-Klünter, Erftstadt
Kuratoriumsvorsitzende



Ursula Sänger-Strüder, Köln
Geschäftsführerin, beratendes
Mitglied



Anne Merkenich, Köln
Assistentin

Weitere Aufgaben

Arbeit des Kuratoriums der kfd-Stiftung St. Hedwig

In der Regel sind die Kuratoriumssitzungen der kfd-Stiftung in die Vorstandssitzungen des kfd-Diözesanverbandes e. V. integriert.

18.01.2017 Beratungen zum amtierenden geschäftsführenden Stiftungsvorstand; Überlegungen, wie es weiter gehen kann? Verabschiedung des „alten“ Stiftungsvorstands beim Hedwigfest 2017; inhaltliche Vorschläge zum Stiftungsfest sowie eine geplante Berlin-Reise

01.07.2017 Satzungsänderung der Stiftung

Im Zuge des Kalenderjahres stehen Gespräche mit möglichen Kandidaten für den neu zu wählenden Vorstand an. Der Termin für die Wahl wird vom Kuratorium auf den 11.07.2017 festgelegt. In der Zwischenzeit ziehen der kfd-Diözesanverband Köln e. V. und die Stiftungsgeschäftsstelle nach Groß Sankt Martin in die Kölner Altstadt um. Hier findet man helle und großzügig geschnittene Büroräume vor, die allen Mitarbeitenden zugute kommen.

Am 11.07.2017 wird in der Kuratoriumssitzung vor dem Sommerfest der kfd ein neuer Vorstand gewählt, siehe vorhergehende Ausführungen. Eine weitere Kuratoriumssitzung findet am 11.11.2017 in Bensberg statt. Im Mittelpunkt dieser Gremiensitzung steht die Wahl von Gisela Manderla aus Köln in das Kuratorium, die durch die Satzungsänderung möglich gemacht wurde. Frau Manderla nimmt die Wahl an. Weitere Punkte sind die Terminplanung für 2018 sowie die gemeinsame Klausurtagung mit dem Vorstand am 25.01.2018, eine Reflexion des Hedwigsfestes und die Finanzen der kfd-Stiftung.

Am 30.11.2017 findet die gemeinsame Sitzung mit dem Vorstand der Stiftung statt (siehe vorherige Ausführungen).

Schwerpunkte der Geschäftsführung

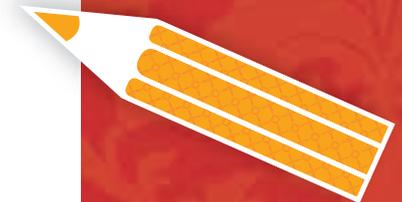
Wie in den Vorjahren erfolgt die Geschäftsführung nach wie vor durch die Geschäftsführerin der kfd, die dazu in ihrer Aufgabe seit 2004 vom Erzbischof von Köln bestätigt wurde. Das amtierende Kuratorium hat die Geschäftsführerin erneut berufen und dies vom Erzbischof bestätigen lassen.

Die Geschäftsführerin bringt rund 5% ihrer Arbeitszeit für die kfd-Stiftung ein. Alle weitere Arbeitsleistungen für die Stiftung werden von ihr ehrenamtlich erbracht. Seit Mitte 2015 wird die Geschäftsführung von der früheren Assistentin der kfd, Anne Merkenich, die auf der Basis von 450,- Euro monatlich für die kfd-Stiftung arbeitet, unterstützt. Anne Merkenich arbeitet schwerpunktmäßig im organisatorischen Bereich, d. h. sie führt vorbereitende Arbeiten aus und ist für die Organisation von Veranstaltungen tätig sowie im Bereich der Spendenverwaltung aktiv. Hierbei unterstützt sie Jochen Brillinger mit dem Spenden-Verwaltungsprogramm „Donum“.

Das Geschäftsjahr 2017 war besonders gezeichnet durch den Wechsel im Vorstand und die dazu notwendigen konzeptionellen wie organisatorischen Aufgaben sowie der Vorbereitung der Wahlen am 11.07.2017. In der Karenzzeit bis zum 11.07.2017 musste die Geschäftsführung einen Teil der Vorstandsarbeit sehr aktiv mittragen.

Im Kalenderjahr 2017 waren die Schwerpunkte der Geschäftsführung:

- Vertretungsaufgaben bei den Kölner Stiftungen e. V.
- Vorbereitung und Nacharbeit der Gremiensitzungen
- Bearbeitung von Projektanträgen und Förderungsbewilligungen
- Aktive Leitung der Lenkungsgruppe Lebenskünstlerinnen und der Steuerungsgruppe Fundraising einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit der Solidaris Treuhand GmbH und den Kreditinstituten
- Erstellung des Jahresberichtes und des Etatentwurfs
- Konzeptionierung und Steuerung der Veranstaltungen wie Hedwigfest oder Tag der Lebenskünstlerinnen
- Einbringen von Ideen und Problemstellungen
- Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit HonorarmitarbeiterInnen
- Verantwortung für die Spendenverwaltung (Zusammenarbeit mit Anne Merkenich und einem weiteren Honorarmitarbeiter)
- Kontakterin zum Katholischen Lettischen Frauenbund, dem Bonifatiuswerk in Paderborn sowie Renovabis in Freising
- Teilnahme an einer Informationsreise nach Berlin; Kontaktgespräche mit Gisela Manderla (MdB)



Lebenskünstlerinnen

Das Projekt „Lebenskünstlerinnen“ ist 2017 mit der Herausgabe eines Lebenskünstlerinnen-Buches beendet worden. Dem vorausgegangen waren seit 2012 vier Tage für Lebenskünstlerinnen; der letzte Tag im September 2016 in Hennef. Über diese Wegstrecke begleitete die Verantwortlichen der Ausspruch: „Man kann durchaus die Kunst erlernen, aus Tränen Perlen werden zu lassen.“

Viele „Perlen“ haben die Mitglieder der Lenkungsgruppe entdecken und wachsen lassen können, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Diese „Perlen“ fängt das Buch der Lebenskünstlerinnen ein, das diese selber mit Hilfe von Monika Bergrath geschaffen haben. Es ist ein wunderbares Erinnerungsbuch an ein erfolgreiches Projekt geworden.

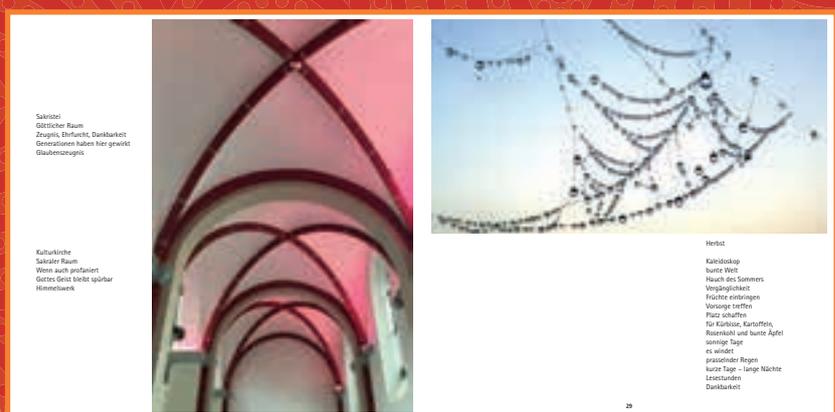
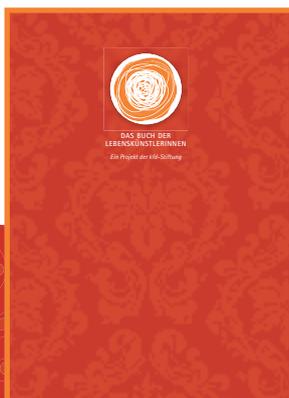
Viele der Kirche fernstehende Frauen konnten durch das Lebenskünstlerinnenprojekt erreicht werden, die dadurch die Katholische Kirche und auch die kfd deutlich positiver beurteilen und sehen. Zudem erreichte das Projekt viele Frauen, denen es zwar äußerlich betrachtet gut geht, die aber an Leib und Seele „dunkle Flecken“ tragen. Die „Tage der Lebenskünstlerinnen“ konnte diesen Frauen wieder zu mehr Lebensmut und einem selbstbestimmten Leben verhelfen. Auf den anspruchsvoll gestalteten Seiten der Lebenskünstlerinnen des Lebenskünstlerinnenbuchs kann die Betrachterin / der Betrachter diese positiven Erfahrungen sichtbar spüren und visuell erfahren.



LEBENSKÜNSTLERINNEN
Ein Projekt der kfd-Stiftung

*Lebenskunst
heißt
Lebensfreude
in warmen Sonnen-
strahlen wandeln
und
von bunten Blumen
träumen*

Ursula Sänger-Strüder



Lettland-Hilfe

Lettland-Hilfe 2017

Die wirtschaftliche Entwicklung in Lettland geht weiter an vielen Menschen in Lettland vorbei. Ein Drittel der Letten leben am Rand der Armut; das sind rund 600.000 Menschen. Dabei haben ein kritisch geringes Einkommen 26,5 % der Stadtbewohner und 38,6 % der Landbewohner, Betroffene sind vor allem Frauen und Kinder sowie ältere Menschen. In Estland und Litauen ist der Wohlstand innerhalb der Bevölkerung im Durchschnitt höher.

Nach wie vor sind die Verluste der lettischen Wirtschaft durch die Russische Okkupation erklärbar. Die Ansprüche der Russen an die Letten betragen zurzeit 300 Milliarden Euro.



Deutschland

Amtssprache	Deutsch
Hauptstadt	Berlin
Staatsform	Parlamentarische Republik
Fläche	357.100 km ²
Einwohnerzahl	82 Mio. (2017)
Bevölkerungsdichte	232 Einwohner pro km ²
Katholiken	ca. 28% d. Bevölkerung
Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner	44.550 US Dollar
Gründung	1871: Deutsches Reich 1949: BRD

60% der Letten gehören EU-weit zu den ärmsten 20% der Gesamtbevölkerung. Das Bruttoinlandsprodukt (BiP/Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen) betrug 2017/30,32 Milliarden US-Dollar und ist gegenüber 2016 um ca. 3% Punkte gestiegen. Die Arbeitslosenquote ging um 1% Punkt auf 8,9% zurück. Auch der Durchschnittsverdienst ist leicht gestiegen. Trotzdem können sich viele Menschen nur mit einer zweiten Arbeitsstelle über Wasser halten. Bei einem monatlichen Gehalt von rund 300 Euro bis 400 Euro kann man keine großen Sprünge machen. Besonders Frauen sind am stärksten betroffen. So erhält zum Beispiel die Direktorin eines Religionspädagogischen Instituts der Katholischen Kirche in Riga für ihre Arbeit 250 Euro monatlich und verdient sich den größten Teil ihres Lebensunterhalts als Trainerin für rhythmische Sportgymnastik.



Lettland

Amtssprache	Lettisch
Hauptstadt	Riga
Staatsform	Parlamentarische Republik
Fläche	64.589 km ²
Einwohnerzahl	1.950.116 (2017)
Bevölkerungsdichte	30 Einwohner pro km ²
Katholiken	ca. 19,5 % d. Bevölkerung
Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner	14.060 US Dollar
Gründung	1918: Erklärung 1991: Wiedererlangung

Nach Jahren der Inflation hat sich das lettische Preisniveau jenem westlicher Länder angenähert. Viele Kinder, dies haben wir von Inara Uzolina und anderen erfahren, kennen nur billige Fertiggerichte. Gut haben es die Menschen auf dem Lande, die Gemüse und Kartoffeln anbauen können. Die Eltern haben für ihre Kinder wenig Zeit, denn sie arbeiten meistens oder sind im Ausland beschäftigt. Dann sind die Kinder bei den Großeltern untergebracht und werden von diesen mehr oder weniger gut betreut.

In Lettland ist nur die medizinische Grundversorgung gewährleistet. Nur in akuten Notfällen behandeln Chirurgen auf Staatskosten. Ansonsten muss vieles, was medizinisch notwendig ist, aus der eigenen Tasche bezahlt werden. Patienten*innen mit geringem Einkommen sind mit der Selbstbeteiligung schnell überfordert und meiden daher oft kostenpflichtige Arztbesuche.

In einem Aufsatz von Udo Bongartz, einem Gastlektor an der lettischen Kulturakademie in Riga, beschreibt dieser, dass die lettische Regierung auf dem internationalen Parkett mit Erfolgswahlen brilliert. Nach der schweren Rezession von 2009 befinde sich das Land wieder auf Wachstumskurs. Doch die guten Wirtschaftsdaten ändern nichts an der Perspektivlosigkeit der Menschen.

Die von der Regierung propagierte Erfolgsgeschichte kommt bei den Erwerbslosen wie eine Satire an. Die Diakonie in Lettland drehte dazu ein Video. Darin zitieren die Filmmacher Minister, die Lettlands relative Armut als „Luxus-Problem“ darstellen: „Nicht jeder könne im Jahr 2-mal in Urlaub fahren.“ Karina, eine Mitarbeiterin der Diakonie, bedauert dazu, dass ihre Landsleute zu brav seien. „Den Letten fehle der Protestgeist der Griechen“, sagte sie.

Durch unsere engen Kontakte zu Inara Uzolina wissen die Verantwortlichen der kfd-Stiftung, dass die Wirklichkeit in Lettland so ist, wie soeben beschrieben. Vielen alleinerziehenden Frauen fehlt bereits Mitte des Monats Geld für Lebensmittel und Heizmittel, denn die Winter in Lettland sind hart und lang. Die bauliche Substanz vieler Häuser ist schlecht und sie haben einen Vorkriegs-Status.

Vor Weihnachten 2017 erreichte uns eine dringende Anfrage von Inara Uzolina, ob wir sofort Spendengelder frei machen könnten, um damit akuten Hunger zu Weihnachten lindern zu könnten? Eine Summe von 24.000 Euro floss so am 21.12.2017 nach Riga. Für viele Familien war damit das Weihnachtfest gerettet. Denn mit leerem Bauch lässt sich schlecht leben.



Lettland-Hilfe

Zusammenarbeit mit dem Katholischen Lettischen Frauenbund

Die Zusammenarbeit mit Inara Uzolina vom Katholischen Lettischen Frauenbund funktioniert seit Jahren reibungslos. Frau Uzolina findet trotz ihrer begrenzten Zeit als alleinerziehende Mutter mit zwei Arbeitsstellen immer noch Freiräume, um Lebensmittel für andere Familien zu kaufen und zu verteilen, Medikamente und Kleidung weiterzugeben. Die Verantwortlichen der Stiftung stehen in einem guten Kontakt zu ihr und freuen sich, sie 2018 auf dem Hedwigfest bei uns in Köln begrüßen zu können. In 2017 finanzierte die kfd-Stiftung Inara Uzolina einen Laptop, damit sie weiterhin mit den Stiftungsverantwortlichen in Kontakt bleiben kann, da ihr Computer leider plötzlich seine Dienste aufgegeben hatte. Von ihrem geringen Einkommen konnte sie sich keinen neuen Rechner leisten. Gleichzeitig geht es nicht an (Datenschutz!), dass sie für unsere gemeinsame Arbeit ihren Dienstrechner verwendet.

Riga, 10.04.2018

Liebe kfd-Frauen!

Mit sehr großer Dankbarkeit und Freude schreibe ich Ihnen diesen Projektbericht. Sie waren wieder so großzügig mit den Spenden in diesem Jahr, deswegen konnten wir vielen, vielen Menschen in Not helfen. Am 22. Dezember 2017 hat unser Verein 24.000,- Euro Spenden für Menschen in Not bekommen: 12.000,- Euro für Lebensmittel, 8.000,- Euro für Heizkosten und 4.000,- Euro für Medikamente.

Seit Jahren ist die wirtschaftliche Lage in Lettland sehr schlecht. Große Arbeitslosigkeit, kleine Gehälter, fehlende soziale Unterstützung vom Staat, kleine Renten und Kindergeld – das alles trägt zur Armut der Menschen in Lettland bei. Ich habe schon oft eine „traurige“ und erschreckende Statistik Lettlands geschickt. Leider gibt es keine Verbesserungen. Zum Beispiel: Lettland steht auf dem zweiten Platz hinter Korea in Bezug auf Altersarmutsrisiko. $\frac{2}{3}$ der Rentner bekommen die Rente unter dem Existenzminimum (291,- Euro).

Auch wenn die Zahlen der Statistik sich zum Besseren ändern würden, sehen wir das wahre Leben, wenn wir mit den Menschen in Not Kontakt haben ...

Wir sind sehr, sehr dankbar, dass Mitglieder der kfd im Erzbistum Köln schon seit Jahren mit den Menschen in Lettland solidarisch sind! Jedes Jahr können wir so vielen verschiedenen Menschen in Not helfen.



Im April 2018 schreibt uns Inara Uzolina einen ausführlichen Brief aus Lettland.

Post aus Lettland

Dass die Armut so groß und gegenwärtig in unserem Alltag geworden ist, wird immer mehr auch den Menschen in Lettland bewusst. Man wollte nicht glauben, dass es heutzutage in einem europäischen Land möglich ist: Hunger und Not. In der Presse und im Fernseher werden immer öfter Berichte über arme Menschen veröffentlicht. Eine Spendenkultur wird immer größer unter den Einwohnern Lettlands. Leider haben auch durchschnittliche Bürger nicht so viel Geld, um allen Bedürftigen zu helfen.

Wir haben auf verschiedene Weise den armen Familien geholfen. Einige Familien, die ohne Auto sind und kleine Kinder haben, bekamen Lebensmittelpakete. Es wurden Produkte gekauft, die lange haltbar sind und den Familien gebracht. Das waren Lebensmittel ungefähr für 35,- bis 40,- Euro. Jedes Mal haben wir geschaut, was im Angebot war; deswegen sind die Preise nicht immer gleich, aber der Inhalt des Paketes blieb immer gleich zusammengestellt..



In einem Lebensmittelpaket waren Erbsen, Sauerkraut, Öl, Zucker, Salz, Tee, Kaffee, Hirse, Frühstücksflocken, Ketchup oder Tomatensoße, Bohnen, Nudeln, Manna, Mais, Grützen, Buchweizen, Reis, Haferflocken, Waffeln oder Kekse. Kartoffeln essen Letten viel und gerne. Sie werden in großen Säcken privat gekauft und vom Verkäufer zugestellt.



Milchprodukte, Eier, Fleisch, Gemüse sind nicht lange haltbar. Deswegen haben das die Familien selbst gekauft. Auf dem Land kann man diese Produkte bei den Nachbarn kaufen oder bekommt sie von Bauern geliefert. In jeder Stadt sind Kleinmärkte oder Orte, wo man Produkte von privaten Personen kaufen kann. Und es ist nicht teurer als im Geschäft, aber da bekommt man keine Rechnung oder Quittung. Auch das Schulesen und das Kindergartenessen haben Familien von der Spende für ihre Kinder bezahlen können.

Die Familien, die Unterstützung bekommen haben, sind ganz verschieden geartet: Zum Beispiel: Alleinerziehende Mütter mit 1 bis 6 Kinder, alte Menschen ohne Verwandtschaft, Arbeitslose und Berufstätige, deren Einkommen so gering ist, dass es nicht für das Nötigste reicht. In der Regel bekommt jede Familie in Not die Unterstützung für 5 bis 6 Monate (Dezember bis April / Mai).

Je nachdem wie viele Personen in der Familie sind, wie groß das Einkommen der Familie ist, sowie andere analysierte Faktoren, sind Indikatoren, die die Höhe der Unterstützung bestimmen.

Post aus Lettland



Die kfd-Stiftung unterstützt viele arme Familien. Wir wollen, dass Kinder gesund aufwachsen und bei ihren Eltern geborgen sind.

In vielen Familien wohnen drei Generationen zusammen. Sehr, sehr viele Rentner sind in Lettland auf die Kinder angewiesen, weil die Rente sogar für das Wichtigste nicht reicht. Das ist eine große Belastung für die Menschen, die selbst in Not sind und auch noch für alte Eltern oder für Verwandte sorgen müssen.

Wenn wir mit den Menschen, die Unterstützung brauchen, gesprochen haben, wissen wir, die Lebenssituationen sind immer im Großen und Ganzen ähnlich. Die Wege zur Armut sind übereinstimmend: Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alter, Scheidung vom Partner.

Janas B. (42) Lebensweg ist sehr typisch. Aus ihrer Erzählung: „Alles begann mit dem Tod meiner Mutter. Wir haben alle drei zusammen gewohnt: Mutter, mein Sohn (8) und ich. Mein Vater ist vor 10 Jahren gestorben. Meine Mutter hatte gesundheitliche Probleme; sie hatte Diabetes. Ihre letzten Monate waren sehr schwer; aber wir hatten Mamas Rente und mein Gehalt als Krankenschwester. Leider habe ich keine regelmäßigen Alimente vom Vater des Kindes bekommen. Wir sind geschieden, ab und zu gab er uns 30,- bis 40,- Euro. Erst im Dezember 2017 habe ich mit Hilfe und Beratung des Frauenbundes den Antrag auf Unterhaltsvorschuss eingereicht. Ab März 2018 bekomme ich 117,- Euro im Monat für meinen Sohn. Aber im Dezember 2017 waren wir in einer Notsituation, die wir noch nie erlebt haben. Wir hatten fast nichts zu Essen und wohnten im kalten Haus, weil kein Brennholz da war ... Ich war so verzweifelt! Ich hatte Arbeit, deswegen stand mir keine Unterstützung vom Sozialdienst zu. Wie ein Weihnachtswunder kam die Unterstützung vom Frauenbund, von der St. Hedwig-Stiftung der kfd. Genau einen Tag vor Weihnachten haben wir Unterstützung für Lebensmittel und Brennholz bekommen! Vor Freude habe ich geweint. Meine Dankbarkeit ist unbeschreiblich. Ich weiß nicht, wie ich den Menschen, die uns und andere in Lettland unterstützt haben, danken soll! Sie sind wie Engel für uns! Bitte sagt Ihnen das!

Die letzten drei Jahre habe ich als Krankenschwester bei einem Familienarzt gearbeitet. Ich verdiente 400,- Euro netto. Dann fragte der Arbeitgeber nach weiterer Qualifikation. Ich konnte die Weiterbildung nicht finanzieren und so wurde mir im Dezember 2017 gekündigt.

Ab Januar 2018 habe ich angefangen, an zwei Stellen als Krankenschwester zu arbeiten. Mein Einkommen war 360,- Euro netto für beide Arbeitsstellen zusammen. Wir wohnen in einem alten Haus, das meinem Großvater mal gehörte. Von unserer Ortschaft bis zur Stadt sind es 15 km. Jeden Monat geben wir um 100,- Euro für Transportkosten (Busfahrkarten) aus. Uns bleibt sehr wenig Geld übrig,

weil noch verschiedene kommunale Kosten zu zahlen sind. Wir haben kein TV und kein Internet zu Hause, leben ganz einfach. Das Haus ist nicht auf meinen Namen in Dokumenten registriert. Deswegen kann ich es auch nicht verkaufen oder vermieten. Für diese Frage fehlt mir das Geld. Im Moment geht es für uns um Überleben und um die Grundbedürfnisse zu stillen.

Seit April 2018 habe ich angefangen, in einem Kindergarten als Krankenschwester zu arbeiten. Nun werde ich nur eine Ganztagsarbeitsstelle haben und 400,- Euro netto verdienen. Zusammen mit dem Kindergeld werden wir irgendwie zu recht kommen, hoffe ich. Sonst muss ich eine Arbeitsstelle im Ausland suchen, wie viele meiner Kollegen es schon gemacht haben ...

Anita L. (55) wohnt in Koknese. Sie ist geschieden, hat drei Kinder; einen behinderten Sohn (26), die Tochter ist Studentin (21) und ein Pflegekind (3).

Ihre Erzählung:

„Seit vielen Jahren leide ich unter Depressionen, obwohl es kaum jemand weiß. Ich bin Lehrerin von Beruf, habe lange Jahre in einer Internatsschule für behinderte Kinder gearbeitet, weil ich so mit meinem behinderten Sohn zusammen sein konnte. Mein Mann konnte die geistige Behinderung unseres Sohnes nicht annehmen. Er hat angefangen zu trinken, verlor die Arbeit und wurde gewalttätig in der Familie. Das war auch der Scheidungsgrund. Nach der Scheidung blieb ich alleine mit zwei Kindern, mit Schulden und Depressionen. Durch die Unterstützung vom Katholischen Frauenbund habe ich irgendwie mein Leben im Griff bekommen.

Ich habe eine Weiterbildung zur Sozialarbeiterin gemacht. Meine Tochter hat angefangen zu studieren; sie arbeitet abends und finanziert selbst ihr Studium. Doch ab und zu braucht sie auch meine Unterstützung. Am Wochenende kommt sie zu mir und benötigt die Lebensmittel für die nächste Woche zum Mitnehmen. Ihr Gehalt verwendet sie für Miete und Kleidung, sowie für andere Ausgaben. Mein behinderter Sohn wird immer mich brauchen, weil in seiner psychischen Entwicklung einem 6-jährigen Kind gleicht. Tagsüber ist er in einem Tageszentrum für Menschen mit Behinderungen.

Seit einem Jahr arbeite ich als Familienbegleiterin. Ich bin selbständig; das Sozialamt kauft meine Dienste. Ich bekomme meine Stunden, die ich mit den Familien verbringe, bezahlt. Ich bin glücklich, dass ich die Arbeit habe, weil ich auch weiß, was es bedeutet, Monate lang ohne Arbeit und Einkommen zu sein ... Mitte 2017 wurde in einer Familie, die ich betreue, eine alleinerziehende Mutter wegen Drogensucht in eine Klinik eingewiesen. Ihr drei Jahre alter Sohn sollte für ungewisse Zeit in ein Waisenhaus



Post aus Lettland

kommen. Da ich diese Familie schon seit Monaten kannte, konnte ich einfach nicht zulassen, dass das Kind so ein Trauma bekommt – Leben im Waisenhaus? Ich habe das Kind zu mir genommen und wurde seine Pflegemutter, bis seine eigene Mutter wieder gesund wird und für ihn weiter sorgen kann.

Es waren am Anfang keine leichten Monate mit dem Pflegekind – es hatte Sehnsucht nach der Mutter. Er hatte keinen Platz im Kindergarten; seine Gesundheit war schlecht. Ich konnte in dieser Zeit kaum arbeiten und andere Familien besuchen, weil ich das kleine Pflegekind Tag und Nacht hatte. Da ich selbständig bin, bekomme ich kein Gehalt, wenn ich nicht arbeite.

Ich habe keinen Anspruch auf Krankenblatt und Krankengeld. Das Kind brauchte Kleidung, Wintersachen, ein eigenes Bett. Durch diese Situation bin ich wieder in eine Notsituation geraten.

Ich habe Schulden gemacht, damit ich mein Leben irgendwie finanzieren kann. Unser Einkommen in der Zeit als ich nicht gearbeitet habe, waren 330,- Euro (170,- Euro für meinen behinderten Sohn und 160,- Euro für das Pflegekind). Das ist zu wenig, um die Wohnung zu bezahlen, Lebensmittel, Kleidung zu kaufen. Ich war verzweifelt. Ich wollte das Pflegekind nicht abgeben, weil es einen Platz in meinem Herzen hat, und ich will alles Mögliche tun, um ihm eine gute Kindheit zu ermöglichen, weil er schon genug Schlimmes erlebt hat. Und dann kam ein Anruf vom Frauenbund. Ein Stein ist von meinem Herzen gefallen.

Nun wusste ich, dass wir Dank der Unterstützung aus Deutschland diese schlimme Zeit überstehen und nicht verhungern werden. Wir haben mit dieser Unterstützung von 600,- Euro von Ende Dezember bis Anfang März uns mit Lebensmitteln versorgt. Es gibt sogar noch etwas im Vorrat von lang haltbaren Produkten wenn wieder eine Notsituation passiert.

Ich habe im Januar angefangen zu arbeiten, weil ich einen Platz im Kindergarten für das Pflegekind bekam. Mit meinem Gehalt konnte ich in diesen Monaten, in denen wir mit Lebensmitteln unterstützt wurden, unsere Wohnung bezahlen, Schulden zurückzahlen und das Notwendige kaufen. So sind wir, hoffe ich, raus aus der Notsituation. Mein Alltag ist wieder geregelt. Es ist nicht immer alles schön und leicht, aber ich sehe, was für gute Früchte meine Entscheidung bringt – mein behinderter Sohn ist glücklich über das neue Familienmitglied. Beide sind gute Freunde geworden, trotz des Altersunterschieds. Sie spielen miteinander und

verbringen gerne Zeit zusammen. Das Pflegekind hat zum ersten Mal in seinem Leben verstanden, was eine Familie ist, wie werden Feste gefeiert (Weihnachten, Ostern, Geburtstag). Er blüht auf, wird immer aufrichtiger.

Ich bin allen Menschen, die für lettische Menschen in Not gespendet haben, sehr dankbar! Wir wissen nie, was in unserem Leben passieren wird; welche Prüfungen uns bevorstehen, aber die Gewissheit gibt es, dass es immer jemand geben wird, der oder die bereit ist, zu helfen. Dieses Gefühl, lässt die Hoffnung keimen, dass alles gut endet, und wir uns nie verlieren. Danke, danke, danke!"

Menschen, die wir unterstützt haben, sind Kämpfer*innen des Lebens. Es sind tapfere Frauen, die einfach mit der Situation nicht klar kommen und in Not sind. Normalerweise sollte der Staat hier eingreifen und helfen, aber es passiert nichts. Ja, es gibt soziale Hilfen und einen Sozialdienst in Lettland. Aber die Bedingungen für Sozialhilfe sind so, dass viele Menschen in Not keinen Anspruch darauf haben. Da bleiben nur private Initiativen oder die Unterstützung von Vereinen, Kirchen usw., wo man Hilfe suchen kann. Leider sind auch hier die Möglichkeiten zu helfen sehr begrenzt.

Es ist ein sehr gutes kfd-Stiftungs-Projekt, das seit Jahren Menschen in Not in Lettland rettet. Ja, nicht nur unterstützt, sondern rettet! Wir haben Unterstützung für kalte und schwere Wintermonate für mehr als 60 Familien geleistet. Insgesamt sind es mehr als 300 Menschen, die satt, gesünder und glücklicher sind, weil sie Ihre Fürsorge bekommen haben.

Danke von ganzem Herzen!
In herzlicher Verbundenheit,
Ihre
Inara Uzolina
Präsidentin des Lettischen
Katholischen Frauenbundes

28. März 2018

Liebe Ulla, liebe Freunde!

Ich bin jetzt in der Schule, aber schreibe kurz zurück.
Es tut mir leid, dass wir so lange nichts geschrieben haben!!! Es ist so vieles in dieser Zeit passiert. Aber keine Sorge! Alles läuft, Unterstützung der Familien findet statt. Ich warte auf die Ostertage, damit ich nicht nur feiern, sondern auch Emails schreiben kann.
Seit ich in der Schule arbeite und noch die Arbeit in der Firma habe, habe ich leider sehr wenig Zeit und Energie für andere, mir so wichtige Sachen.

Mit ganz lieben Grüßen aus Riga!
Auch an den Vorstand und alle, die ich kenne!

Bis bald!
Eure Inara

Hedwigfest



Am 6. Oktober 2017 fand mit großer Beteiligung von Spenderinnen und Spender sowie vielen kfd-Mitgliedern das Hedwigfest im Kölner Maternushaus statt. Eingeraht wurde das Fest von einer Darbietung des Lyrikpoeten Oliver Steller und der Musik der Churchrockers.

Nawal Obst aus Bonn-Ippendorf ist Trägerin des Ehrenpreises 2017 der kfd-Stiftung St. Hedwig, der 2017 zum vierten Mal verliehen wurde. Mit dem Ehrenpreis werden kfd-Mitglieder ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für ihren Verband eingesetzt haben. 2017 wurde um Nominierungen von Frauen gebeten, die besonders viele neue Mitglieder gewinnen konnten.

Der Preis wurde im Rahmen des Hedwigfestes überreicht. Hier wurden auch die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Stiftung, die sich im Sommer 2017 nicht wieder zur Wahl gestellt hatten, Ute Schröder, Monika Kurth und Regina Wall verabschiedet. Die Laudatio hielt Msgr. Robert Kleine.

29 Mitglieder in drei Jahren geworben

Nawal Obst wurde unter zwölf nominierten Frauen ausgewählt. Die gebürtige Libanesin hat im Rahmen der Mitgliederwerbekampagne „Frauen.Macht.Zukunft.“ in den letzten drei Jahren 29 neue Mitglieder gewonnen und engagiere sich „unermüdlich für die kfd“, wie es in der Begründung der Jury heißt.

Glaubwürdige Botschafterin für die kfd

Sie verkörpert glaubwürdig und kompetent, wofür der Frauenverband sich einsetzt: Für die Anliegen der Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft und sei besonders talentiert darin, ihre eigene Begeisterung für die kfd an andere Frauen weiterzugeben. So überzeugt sie die Menschen beim Gespräch über den Gartenzaun genauso wie an der Supermarktkasse oder bei Veranstaltungen wie dem Weltgebetstag oder dem Pfarrfest, wie es im Nominierungsschreiben ihrer kfd, der kfd St. Barbara, Bonn-Ippendorf, beschrieben wurde. Auch hat sie dafür gesorgt, dass das Kampagnenmobil der kfd zur Mitgliederwerbung in ihrer Gemeinde eingesetzt wurde.

Unermüdliches Engagement für die kfd

Die Unermüdlichkeit, die Nawal Obst auszeichnet, zeigt sich auch in der Art und Dauer ihres ehrenamtlichen Engagements für die kfd. Die diesjährige Preisträgerin ist seit 1992 aktiv tätig. Zunächst Mitarbeiterin im Besuchsdienst der kfd, war sie später drei Amtsperioden lang Pfarrvorsitzende. Seit 2014 ist sie geistliche Begleiterin der kfd St. Barbara, Bonn-Ippendorf. Schon 2005 wurde sie stellvertretende Vorsitzende des kfd-Stadtdekanates Bonn, bis sie 2015 den Vorsitz übernommen hat und außerdem die Ausbildung als Kulturmittlerin des kfd-Bundesverbandes durchlief.

Hedwigpreis

Der Einsatz muss gewürdigt werden, sagt Schirmherrin Gisela Manderla

Der Preis wurde stellvertretend für die am Tag selbst verhinderte Schirmherrin des Hedwigspreises, Gisela Manderla, von Bärbel Mockenhaupt, der Vorsitzenden der kfd-Stiftung, verliehen. In ihrem Grußwort betonte die Politikerin Manderla, wie wichtig die Solidarität von Frauen sei und der Zusammenschluss, um gemeinsam den sozialen Frieden in Deutschland zu sichern. „Das freiwillige Engagement, das Ehrenamt zugunsten Benachteiligter, sind und bleiben elementare Stützpfeiler unseres Zusammenlebens“, schrieb Manderla. „Ich bin deshalb über die Stiftung des Preises und die damit verbundene Würdigung des alles andere als selbstverständlichen Einsatzes sehr froh.“



Kronenbrosche schmückt die Preisträgerin

Nach Christel Lütgenau, Dr. Beate Schaaf und Monika Odenthal kann sich nun auch Nawal Obst mit der wertvollen silbernen Kronenbrosche der Würselener Künstlerin und Goldschmiedin Monika Bergrath schmücken. Alle Frauen, die für den Hedwig-Preis vorgeschlagen worden waren, erhielten eine Ehrenurkunde und wurden zusammen mit der Preisträgerin vom Publikum freundlich gefeiert.



Zahlen und Fakten

Buchführung und Jahresabschluss

Auch 2017 lag die Buchhaltung wie in den Vorjahren in den bewährten Händen der Solidaris Treuhand GmbH in Köln, die auch den Jahresabschluss mit einem Abschlussbericht erstellten. Unser Dank gilt der Buchhalterin Marion Laubenthal und Wirtschaftsprüfer Lutz Brunsbach sowie Wirtschaftsprüfer Ludwig Schüller, der seit vielen Jahren der kfd fachlich verbunden ist und die Stiftung seit ihrer Gründung 2004 in allen finanziellen Fragen berät. Unterstützt wird die Stiftung weiter von RA André Spak aus Münster, der die Stiftung rechtlich betreut.

Zahlen und Fakten

Die wirtschaftliche Entwicklung der kfd-Stiftung St. Hedwig zeigt für 2017 eine positive Wende. Nach einem verlustreichen Jahr 2016 kann für 2017 ein positives Jahresergebnis von rund 54 TEUR verzeichnet werden.

So kann nachweislich des ausgewiesenen Jahresergebnisses von 54 TEUR das sich im Jahresvergleich das Jahresergebnis deutlich um 120 TEUR verbessert hat. Maßgeblich zum Ergebnis haben beigetragen der Überschuss aus Verwaltungsvermögen: vermögensverwaltende Tätigkeit von rund 124 TEUR und 88 TEUR aus Zins- und Wertpapiererträgen, Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen in Höhe von 141 TEUR sowie der Zuschreibung von Finanzanlagen / Aufwendungen aus dem Abgang von Finanzanlagen sowie Zuschreibung von Finanzanlagen etc., der insbesondere auf die Veräußerung von Wertpapieren zurück zu führen ist.

Im Berichtsjahr wurden aus taktischen und strategischen sowie wirtschaftlichen Gründen die Wertpapiere des Depots bei der Sparkasse Köln Bonn nahezu sämtlich veräußert und die verbliebenen Wertpapiere auf ein Depot bei der Bank im Bistum Essen übertragen. So konnten zum Beispiel Erträge von 141 TEUR aus dem Abgang von Finanzanlagen und 64. TEUR aus Zins- und Wertpapiererträgen erzielt werden. Durch die entsprechenden Transaktionen entstanden ein Plus von 5 TEUR aus dem Abgang von Finanzanlagen und ein Plus von 14 TEUR an Provisionen und Spesen.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2017

1. Ertrag	2017 / EUR	2016 / TEUR
a) Zinsen und ähnliche Erträge	63.589,91	73
b) Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	141.489,20	33
c) Erträge aus Zuschreibungen zu Wertpapieren	0,00	8
d) Spenden und außerordentliche Erträge (einschl. Verringerung von Verbindlichkeiten)	47.008,13	29
d) <u>Übrige Erträge</u>	<u>2.566,80</u>	<u>4</u>
	<u>254.654,04</u>	<u>147</u>
2. Aufwand		
a) Verwaltungsbedarf	74.308,82	56
b) Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	15.079,98	7
c) Projekt „Lebenskünstlerinnen“	7.531,80	20
d) Projekt „Hedwigfest und Hedwigpreis“	9.412,63	15
e) Projekt „Lettlandhilfe“	3.102,26	4
f) Aufwendungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	35.570,25	31
g) Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen	9.783,86	26
h) Caritative Aufwendungen (einschl. Zuführung zu Verbindlichkeiten)	45.379,93	54
	<u>200.169,53</u>	<u>213</u>
3. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	<u>54.484,51</u>	<u>-66</u>



Bilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

A. Anlagevermögen

Finanzanlagen	31.12.17/EUR	31.12.16/TEUR
1. Genossenschaftsanteile	30.000,00	30
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	646.872,28	2.631
	676.872,28	2.661

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	74.672,46	6
II. Guthaben bei Kreditinstituten	2.102.187,13	130
	2.853.731,87	2.797

Passivseite

A Eigenkapital

	31.12.17/EUR	31.12.16/TEUR
I. Stiftungskapital	2.404.000,00	2.404
II. Rücklagen	379.856,44	380
III. Gewinnvortrag	-20.002,11	46
IV. Jahresfehlbetrag/-überschuss	54.484,51	-66
	2.818.338,84	2.764

B Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.409,60	12
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 15.409,60 EUR (Vorjahr 12 TEUR)		
2. Verbindlichkeiten aus zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln	19.983,43	21
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 19.983,43 EUR (Vorjahr 21 TEUR)		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 0,00 EUR (Vorjahr 0 TEUR)		
	35.393,03	33
	2.853.731,87	2.797

Spendenaufkommen

Spendenaufkommen 2017

	2017	2016
Aktion „Für das Leben“	600,00 €	600,00 €
Lettland-Hilfe ¹	37.379,93 €	25.599,90 €
Sonstige Spenden ²	8.963,20 €	2.899,90 €
Lebenskünstlerinnen	65,00 €	0,00 €
	<u>47.008,13 €</u>	<u>29.099,80 €</u>

Anzahl der Spender/innen (für alle Spendenbereiche)

2013	197
2014	240
2015	328
2016	304
2017	580

Höhe der Durchschnittsspende

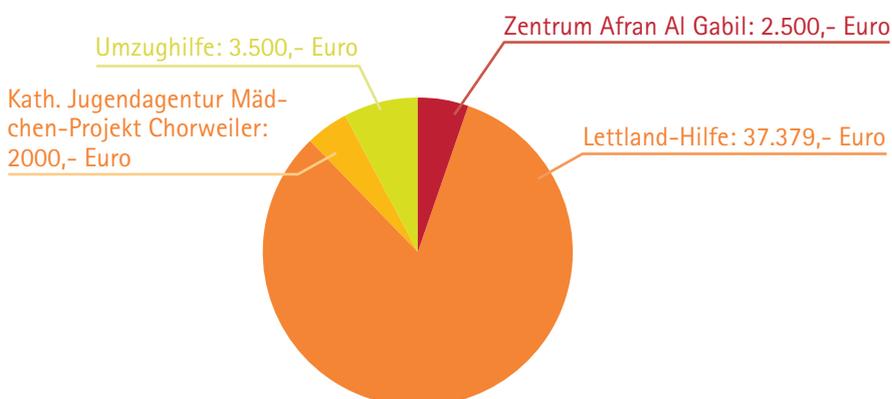
für alle Bereiche:	81,05 €
für Lettland-Aktion:	78,04 €

return on investment³: 3,25

Spendenaufkommen der Lettland-Hilfe

Lettland-Aktion bis 31.10.2017:	12.400,00 €
Lettland-Aktion ab 01.11.2017:	24.979,93 €

Spendenvergabe: Gelder für wen und was konkret



¹ In den Spendererträgen für die Lettland-Hilfe sind Auflösungen von Verbindlichkeiten in Höhe von 636,43 Euro enthalten.

² Darin sind enthalten 753,50 Euro für das Hedwigfest.

³ Wert, der das Verhältnis von Gewinnen zu Investitionskosten darstellt. Einfacher R 01 = Gewinn durch Investitionskosten)

Finanzlage

Spendenaufkommen

Das Spendenaufkommen konnte um 18 TEUR auf 47 EUR gesteigert werden, wovon 37 TEUR auf die Lettlandhilfe entfallen. Im Zusammenhang mit den verschiedenen Projekten konnten rund 19 TEUR gegenüber dem Vorjahr eingegrenzt werden, was auch besonders durch das beendete Projekt der Lebenskünstlerinnen mit – 13.000 TEUR vom Vorjahr begründet ist.

Die Verwaltungsaufwendungen sind mit 18 TEUR höher ausgefallen als 2016. Der Anstieg, so die Wirtschaftsprüfer der Solidaris, erwachsen aus gestiegenen Provisionen und Spesen um 14 TEUR sowie durch gestiegene Aufwendungen für die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising.

Für karitative Zwecke wurden insgesamt 45 TEUR aufgewandt, davon 37 TEUR für die Lettlandhilfe, wobei in den Rücklagen, die nicht weiter gegebenen Spenden für bestimmte Projekte festgelegt sind und bei bestimmten Anlässen weitergegeben werden können.

Vermögens- und Finanzlage

Erfreulich ist, dass sich die Bilanzsumme auf 2.854 TEUR erhöht hat; im Vorjahr betrug die Bilanzsumme noch 2.797 TEUR.

Auf der Aktiv-Seite besteht die Bilanzsumme bis auf 75 TEUR aus Finanzanlagen und kurzfristigen Geldguthaben. Sonstige Vermögensgegenstände betreffen insbesondere eine Forderung von 75 TEUR aus dem Wertpapierverkauf.

So tragen die erwirtschafteten Erträge aus den Vermögenswerten sowie die Veräußerungen von Wertpapieren insbesondere die Ertragslage der kfd-Stiftung. Im vorgelegten Berichtsjahr sind Zins- und Wertpapiererträge sowie Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Finanzanlagevermögens in Höhe von insgesamt 205 TEUR zu verzeichnen.

Der für 2017 errechnete Überschuss aus der Vermögensverwaltung in Höhe von 124 TEUR ergibt sich unter Berücksichtigung der entsprechenden Aufwendungen sowie Abschreibungen und Abgabeverluste und der Kosten aus Provisionen und Gebühren.

Mit 2.818 TEUR besteht die Passiv-Seite nahezu völlig aus Eigenkapital. Vom ausgewiesenen Eigenkapital entfallen 2.404 TEUR auf das Stiftungskapital sowie 180 TEUR auf Rücklagen und – 20 TEUR auf aufgelaufene Jahresergebnisse aus Vorjahren.

Der Jahresüberschuss beträgt somit im Berichtsjahr 54 TEUR gegenüber dem Vorjahr mit einem – 66 TEUR Verlust.

Die Eigenmittel der kfd-Stiftung sind mit Ausnahme des realen Stiftungskapitals zur Finanzierung von Projektaufwendungen vorgesehen, soweit diese nicht aus laufenden Erträgen zu finanzieren sind.

Die Solidaris Treuhand hat auch in den Jahren zuvor auftragsmäßig den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für die kfd-Stiftung St. Hedwig erstellt. Dies geschah unter Beachtung der für alle Kaufleute geltenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften.

„Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise, an denen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und dies auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses entsprechen.“



Frauen inspirieren. Frauen verändern.



Spendenkonten:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE08 3705 0198 0173 3429 57
BIC: COLSDE33XXX

Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE96 3606 0295 0030 4010 18
BIC: GENODED1BBE

Damit die kfd-Stiftung St. Hedwig auch weiterhin vielen Frauen, Mädchen und Familien zur Seite stehen kann.

kfd-Stiftung St. Hedwig
Marzellenstraße 32
50668 Köln

www.kfd-stiftung.de

